

periodischen Fachliteratur und drückte die Hoffnung aus, dass dieser Zustand sich bald bessern möge. Doch dauerte es immerhin noch ein Jahrzehnt, bis das Journal an's Licht trat und mit Begeisterung empfangen wurde. Ein Jahr später, am 1. Januar 1877 erschien die zweite deutsche Fachzeitschrift, die „Deutsche Uhrmacherzeitung“, herausgegeben vom „Verein Berliner Uhrmacher“, welcher gleichzeitig der Titel eines „Organ des Centralverbandes deutscher Uhrmacher“ von demselben gegeben wurde; sie verdient diesen Titel um so mehr, als sie sich fast ausschliesslich mit dem Vereinswesen abgibt und besonders früher eingehende Leitartikel über Lehrlingswesen, Zunft etc. brachte. Ob aber eine Nothwendigkeit vorhanden war, eine dringende Nothwendigkeit meine ich, für das Erscheinen dieses zweiten Blattes mag dahingestellt bleiben; jedenfalls ist aber durch die Konkurrenz der Trieb entstanden, in fachlichen Artikeln das Beste zu leisten, dies ist gewiss nicht zu verkennen.

Wie schon bemerkt, nahm die Bewegung unter den Kollegen seit den Harzburger Tagen einen immer grösseren Umfang an, man wurde sich bewusst, was durch ein einiges Zusammenwirken zu erreichen sei und so sehen wir denn, wie immer auf's Neue aus allen Gauen unseres Vaterlandes von der Vereinigung der Kollegen in dieser oder jener Stadt berichtet wird.

Im darauffolgenden Jahre (1877) erreichte die Anzahl der Vereine und Bezirksverbände schon die hohe Zahl von 81; es ist demnach eine Zunahme von 37 neubegründeten Vereinen zu verzeichnen, gewiss der beste Beweis dafür, dass Jeder das Bedürfnis, Jeder sich berufen fühlte, die Bewegung zu unterstützen, da es nur so möglich sei, unsere sehr im Argen liegende Kunst und die eigenen persönlichen Interessen aufbessern zu helfen.

In diesem zweiten Jahre war also die Thätigkeit der Vereine in der Hauptsache darauf gerichtet, die in Harzburg gefassten Beschlüsse durchzuführen und im Wesentlichen das zu ergänzen, was für den inneren Halt der Vereine und deren Sonderinteressen von Vortheil erschien. Es wurden Lehrlingsprüfungen eingeführt und ebenso die sehr wichtige Einrichtung von verschiedenen Vereinen getroffen, alljährlich sich wiederholende Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten abzuhalten, von welchen denn auch recht günstige Resultate erzielt wurden. Bei allen diesen Unternehmungen zeigte es sich zur Genüge, wie nothwendig man der Presse benöthigt war, denn ohne diese wäre all dies nicht erreicht worden.

Wenn wir aus derselben, d. h. nach der Zahl der eingegangenen Berichte, die Thätigkeit der Vereine beurtheilen, so steht der Rheinisch-westfälische Uhrmacherverein mit seinen 18 Berichten im Laufe dieses Jahres oben an; dann folgt Leipzig mit 13, Berlin mit 8, Landsberg a/W. mit 7, Stader mit 7, Döbeln mit 6, Neumärkischer Gauverband mit 6, Thüringer Verband mit 6, Osnabrück mit 6, Heilbronn mit 5, Hall i/Schwaben mit 4, Lüneburg mit 4, Hannover, Giesen, Göppingen, Schlesisch-Pos. Grenze je mit 3, und die Vereine der übrigen Städte mit je 2 und einem Berichte.

Gleich zu Anfang des Jahres 1877 wurden Stimmen laut, in demselben doch einen Verbandstag abzuhalten, sämtliche Vereine machten diesen Wunsch zu dem ihrigen und so kam denn am 9., 10. und 11. September der eigentliche erste Verbandstag des Centralverbandes der deutschen Uhrmacher in Wiesbaden zu Stande. Auf demselben wurde der Normal-Lehrvertrag festgestellt und über die Errichtung der Schule in Glashütte definitiv Beschluss gefasst. Desgleichen wurde über Vorbereitung einer Petition an den hohen Reichstag wegen Aufhebung resp. Beschränkung der Wanderlager und Waarenauktionen debattirt. Ferner über Einführung der Goldkontrolle, eines einheitlichen metrischen Maasses und die Errichtung einer deutschen Taschenuhren-Fabrik gesprochen. Von diesen Beschlüssen, auf welche besonderes Gewicht gelegt wurde, ist aber leider (neben einigem Nebensächlichen) nur der kleinste Theil in Wirklichkeit zur Ausführung gelangt. Der Verbandstag selbst ist von 132 Kollegen, meist Delegirten, besucht gewesen.

In allen Bestrebungen aber ist das Journal der wesentlichste Förderer unserer Interessen gewesen, es hat auch redlich das Seine zur Hebung der Kunst beigetragen. Durch die darin enthaltenen Fachartikel ist Jedem Gelegenheit gegeben worden, sein Wissen zu bereichern und nutzbringend in der praktischen Arbeit zu verwenden. Ebenso ist es der Fabrikation und dem Handel von grossem Nutzen gewesen.

### Liste

der Herren Grossisten und Fabrikanten, welche die Erklärung abgegeben haben, nicht en detail zu verkaufen, dieselben werden den geehrten Kollegen zur Berücksichtigung bestens empfohlen.

**Aachen:** Pollack & Holtschneider.

**Berlin:** Ami Sandoz & Söhne; Marc Bloch; J. Calame-Robert, Ducommun-Sandoz & Comp.; Ette & Mischke; Grosjean Frères; W. Hackenthal; Hermann M. Hirsch; Theodor Kressler; Otto Lehmann; P. H. Limburger; Rudolph Mass; Paarmann & Cohn; Edmund Potonié Nachf.; Reiss & Co.; J. Roth & Co. (Vertreter Aug. Doehling); Zeidler & Warburg.

**Biel:** Filiale Grenzhausen in Nassau; Oster & Bertholett.

**Bielefeld:** Otto Böckelmann. — **Breslau:** Herm. Reinke.

**Chaux-de-fonds:** F. Bachschmid; Adolph Hirsch; Ingold & Co. J. Renfer.

**Coblenz:** Jacob Merz. — **Cöln:** Moritz Bauer; Gerl & Schipper.

**St. Croix:** U. Montandon. — **Darmstadt:** Meisenzahl & Co.

**Deutz,** Kreis Siegen: Aktien-Gesellschaft für Uhrenfabrikation.

**Dresden:** Dürrstein & Co. — **Elberfeld:** P. A. Kretzmann & Co.

**Frankfurt a/M:** Christian Fischer; Fränkel & Co.; N. R. Fränkel; Fulda Söhne; Herbst & Höltring; Louis Hirschhorn; A. Jensen; C. F. Mellage Nachfolger; B. Stern (Julius Bing Nachfolger).

**Freiburg** in Baden: Wehrle & Schäublin; J. B. Steyert.

**Freiburg** in Schlesien: Gustav Becker; H. Endler & Comp.; A. Willmann & Co.

**Furtwangen** in Baden: B. Ketterer Söhne.

**Genf:** A. Frankfeld & fils.

**Glashütte:** J. Assmann; M. Grossmann; A. Lange & Söhne.

**Görlitz:** C. F. Müller; H. Vierling.

**Hagen** in Westf.: Bernhard Paschen.

**Hamburg:** A. Braunschweig & Co.; W. Colshorn; Fauschou & Hirschmann; Guinaud Gebrüder; Ad. P. Habenicht; Moritz Hertz; Georg Klein; Abraham Lewie; H. Nathan; Ducommun Sandoz & Comp.; C. Wilh. Schultz; Friedrich Spann; F. Albert Stephan; Wandschneider & Kegeler.

**Hannover:** D. A. Dankwerth; Georg Seebaum.

**Herrnhut:** H. Roy. — **Idar:** Ernst Cullmann.

**St. Imier** (Schweiz): M. & E. Didisheim.

**Leipzig:** Rob. Brandt & Co.; Bronner & Co.; J. M. Bon; Egert & Winnikes; Etzold & Popitz; Ernst Holzweissig; Georg Jacob; F. F. Hering; C. Holtermann; B. Mohrstedt; Oscar Umbach; W. J. Pfaff; Moritz Roehrig; Aug. Vuille & fils.

**Lenzkirch:** Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation.

**Mainz:** Mayer & Daub.

**Mühlhausen** in Thür.: R. Fleck; G. W. Wolf.

**München:** Heinrich Cohen junior; Isidor Heilbronner; J. Wolf; L. Kastner.

**Münster i/Westf.:** Carl Engelkemper.

**Nordhausen:** Albert Brömel.

**Regensburg:** Jakob Krippner.

**Salzweil:** Weschke & Jung.

**Schwenningen:** Thom. Haller, Uhrenfabrik; Jakob Müller, Uhrenfabrik.

**Schwärzenbach** (bad. Schwarzw.): M. Winterhalter & Hofmeier.

**Solothurn** (Schweiz): Gesellschaft für Uhrenfabrikation.

**Ulm a/D.:** Stäven & Spann; H. Th. Mylius.

**Villingen** in Baden: Gebr. Wilde.

**Waldenburg** (Schweiz): G. Thommen.

**Wehingen** in Württemb.: J. Faulhaber.

**Zürich** (Schweiz): E. Stapfer.